

Biebricher Tagespost

Biebricher Neuere Nachrichten.

Erscheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Abonnementspreis: bei der Expedition abgeholt 1,55 M. pro Vierteljahr, durch die Botenfrauen ins Haus gebracht 60 M. monatlich. Wochenkarten, für 6 Nummern, 12 M. Wegen Postbezugs näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Total-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonelgrundzeile für 25 Wirtz Biebrich 10 A, für auswärts 15 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Verantw. für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für den Reklameteil u. Anzeigenteil, sowie f. d. Druck u. Verlag W. H. Holzappel, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gernsprecher 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16

82.

Donnerstag, den 6. April 1916.

55. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Die Franzosen verfechten weiter vergeblich, unsere neuen Stellungen im Caillotte-Walde wieder an sich zu reißen. Sie erlitten dabei schwere Verluste. Eine Aufstellung der deutschen und der gegnerischen Verluste an Flugzeugen im Monat März zeigt von neuem unsere große Überlegenheit im Luftkrieg.

Der Mittwoch-Tagesbericht.

W.B. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. April.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artilleriekämpfe in den Argonnen und im Maasgebiet dauern mit unverminderter Heftigkeit fort. Die Lage ist nicht verändert. Links der Maas hindern wir die Franzosen an der Wiederbesetzung der Mühle nördlich von Haucourt. In der Gegend der Feste Douaumont sind auch gestern vor unseren Linien östlich der Feste und unseren Stellungen im Nordweste des Caillotte-Waldes wiederholte Gegenangriffe des Feindes blutig zusammengebrochen.

An der lothringischen und elsaßischen Front führen unsere Truppen mehrere glückliche Patrouillen-Unternehmungen durch.

Ergebnis der Luftkämpfe an der Westfront im März:

Deutsche Verluste im Luftkampf 7 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde 3 Flugzeuge, vermißt 4 Flugzeuge, im Ganzen 14 Flugzeuge;

Französischer und englischer Verlust: Im Luftkampf 38 Flugzeuge, durch Abschuss von der Erde 4 Flugzeuge, durch unfreiwillige Landung innerhalb unserer Linien 2 Flugzeuge, im Ganzen 44 Flugzeuge; 25 dieser feindlichen Flugzeuge sind in unsere Hand gefallen, der Abschuss der übrigen 19 ist einwandfrei bewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.
Im Frontabschnitt zwischen Narocz- und Wiszniew-See verstärkte die russische Artillerie ihre Tätigkeit.

Balkanriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

W.B. Wien, 5. April. Amtlich wird verlautbart, 5. April 1916:

Lage überall unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

London unter dem Zepplin-Schrecken.

Aus Kopenhagen erhielt das „Hamburger Fremdenblatt“ folgenden Bericht:

Der Luftschiff-Angriff auf London in der Nacht vom 1. zum 2. April ist bei weitem der heftigste und folgenschwerste gewesen, der je aus geführt worden ist. Unmittelbar nach dem ersten Alarm erfolgte in den südlichen Stadtteilen die erste Explosion. Die Scheinwerfer begannen ihre Tätigkeit, und wenige Minuten später fielen Bomben in der Nähe der Londoner Bridge herab, wo sich eine Scheinwerferstation befindet. Die Bomben fielen dann mit einer Schnelligkeit, als ob die ganze Stadt zerstört werden sollte. In den nördlichen Stadtteilen brachen Brande aus, und es entstand ein Flammenhimmel, als ob die ganze Stadt brenne. Große Versammlungen sind in den St. Catherine's Dock und London Docks angerichtet worden. Hier in Reparatur liegende armierte Handelsdampfer, die in der Flotte Dienst tun, wurden völlig zerstört. Die Werften wurden zum Teil zerstört. 350 Arbeiter konnten Montag ihre Arbeit nicht wieder aufnehmen. Die Docks sind jetzt für Fremde gesperrt. Die Arbeiter erhalten besondere Ausweise, und es ist ihnen bei Strafe sofortiger Entlassung verboten, über die Zerstörungen irgend etwas zu erzählen.

In den frühen Morgenstunden des Sonntags war die ganze Feuerwehre Londons ausgerückt und mit dem Löchen der Brände und der Bergung der verschütteten Menschen beschäftigt. Alle militärischen Sanitätskolonnen waren aufgerufen, die namentlich in den nördlichen Vororten während des ganzen Tages tätig waren. Am Sonntag nachmittag waren in White Hall auch die Reliquien aus der weiteren Umgebung Londons und bis nach Kewes- und dem Hammer eingetroffen. Es wurden 117 Tote und 348 Verwundete angegeben. Die Toten sollen in den einzelnen Orten beigesetzt werden. Ueber dem Grab soll ein Denkmal errichtet werden, das die Nachwelt an die schrecklichen Taten erinnern soll.

In London herrschte während des ganzen Sonntags tiefe Niedergeschlagenheit. Die meisten Theater, Varietees und Kinos waren geschlossen. Aus den Vororten strömten zahlreiche Frauen mit ihren Kindern nach der inneren Stadt, um sich Quartiere zu suchen. In zerstörten und beschädigten Privathäusern in London und Vororten wurden 18 gemeldet. In den meisten Häusern wurden während des Sonntags die Keller zu Schlafräumen umgerichtet und mit Beleuchtung und Heizvorrichtung versehen. Es bestellte die Polizei, alle Kunstwerke aus den Museen in die Kellerräume staatlicher Gebäude zu bringen. Zahlreiche wohlhabende Familien sind nach Scotland und Irland abgereist. Es herrscht eine außerordentlich gereizte Stimmung gegen die Regierung, und dringend werden Abwehrmaßnahmen gefordert. Die von den Bomben getöteten Soldaten werden am 5. April unter Teilnahme aller in London liegenden Truppenteile beerdigt werden. Es sind zwei Offiziere und 36 Soldaten getötet worden. Die

Zahl der Opfer in den Docks und Fabriken war gering, weil dort während der Nacht und wegen des bevorstehenden Sonntags die Arbeit zum größten Teil ruhte. Eine besondere Kommission ist eingesetzt worden, die neue Maßregeln zum Schutze der öffentlichen Gebäude und der Eisenbahnen erörtern soll. Vorläufig herrscht in London eine ungeheure Verwirrung aus Angst vor weiteren Angriffen. Man gewinnt den Eindruck, daß die Regierung selbst ratlos ist. Aus vielen Anzeichen dürfte sicher sein, daß der größte Teil der Bevölkerung bei einem neuen Alarm in die Keller flüchten wird. Die Docks und Vororte, die in Mitleidenschaft gezogen sind, sind militärisch gesperrt. Die Polizei hat eine Befehlsmacht erhalten, daß Verbreiter von Gerüchten über die Luftangriffe schwer bestraft werden, weil die Bevölkerung dadurch nur weiter gereizt werde. Der Luftabwehrdienst hat in den nördlichen Vororten und in den Küstengebieten wieder völlig verlagert. Es sind nur einige Flieger zur Verteilung aufgestiegen. In vielen Orten waren auch die Geflügelhöfe nicht zur Stelle. Mehrere Offiziere des Luftabwehrdienstes wurden ihrer Kommandos entzogen. Die scharfe Zensur macht der Presse jede Berichterstattung unmöglich. Ausländer, die England verlassen wollen, erhalten ihre Pässe erst nach acht Tagen.

W.B. London, 5. April. Durch das Neutestische Bureau wird amtlich mitgeteilt, daß durch die Zepplinangriffe in Großbritannien niemals irgend welche Munitionswerte oder Fabriken beschädigt worden sind.

London. Die englische Minorität hofft den in der Themse gefunkenen „U 15“ heben und wieder brauchbar machen zu können. In dem offiziellen Telegramm heißt es jedoch ausdrücklich, daß hierfür Personen nötig sind, die genau mit den technischen Konstruktionen der Zepeline vertraut sind, denn wenn das Bergungswerk durch Personen ohne genaue Kenntnis unternommen würde, sei die Gefahr groß, daß das Luftschiff vollständig zerstört und absolut unbrauchbar gemacht werden würde. (Zeit. Z.)

W.B. London, 5. April. Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel: Die allgemeine Freude über die Zerstörung eines Zepelines kann die Bedeutung der Tatsache nicht verbunkeln, daß diese Angriffe beständig fortgesetzt werden. Die Deutschen erwarten Verluste und rechnen damit. Der einzige Weg, die britischen Interessen von der Zepellingefahr zu befreien, ist, Mittel zu erfinden, die es für ein Luftschiff noch weit gefährlicher machen, sich in unsere Verteidigungszone zu begeben.

Kleine Mitteilungen.

W.B. Berlin, 4. April. Die Bulgarische Agence Anglaise hat in Rumänien ein Telegramm verbreitet, nach dem die deutsche Regierung der niederländischen Regierung erklärt habe, daß die „Tubantia“ und die „Valombang“ torpediert worden seien, weil sie sich gemeldet hätten, zur Unternehmung anzuhalten. Wir sind ermüdet, diese Angabe der Agence Anglaise als eine völlig aus der Luft gegriffene Erfindung zu bezeichnen.

W.B. Paris, 5. April. Aquil ist hier mittags aus Kom eingetroffen.

W.B. Christiania, 5. April. Der neue deutsche Gesandte Michaelis erklärte einem Berichterstatter des „Morgenblades“, die norwegische Presse sei zu sehr geneigt, jeden Schiffsuntergang auf eine Torpedierung zurückzuführen. Zur Klärung der letzten Verleumdungen sei noch nicht genügend Material gesammelt worden. Deutschlands U-Bootkrieg sei in den letzten Monaten unverändert geblieben. Deutschland wünsche dringend, auf die Neutralen alle mögliche Rücksicht zu nehmen. Aber jenseits Gefahr und Gewinn müßte hier ein gewisses Verhältnis herrschen. Wenn die norwegischen Schiffe sich die höchsten Frachten aussuchten, müßten sie auch die Gefahr in den Kauf nehmen, aufgebracht zu werden, wenn sie den Kriegsführern Bannau zuließen. Wir bebauern, sagte der Gesandte, wenn sich die Stimmung Norwegens gegen die deutsche Kriegführung wendet, so ist eine Wendung von verletzten Schiffen kommt, können aber unmöglich den Gegnern die Zufuhr von Kriegsgutsmaterialen freilassen.

Athen. Bei dem letzten deutschen Angriff auf Saloniki wurden, wie authentisch festgestellt ist, zwei englische Kasernen zerstört.

Was wird der Krieg Russland bringen?

In einer Zusammenkunft russischer Anführer über den Krieg erzählt das „Journal de Geneve“, der Abgeordnete der russischen Reichsduma, Schingaria, habe in seiner letzten Rede in der Reichsduma mit folgenden Worten geschlossen: „Der Krieg hat Russland die Abkühlung der Weltgegend gebracht, der russisch-japanische Krieg gab ihm die Reichduma, und dieser Krieg wird ihm, so Gott will, die Freiheit bringen.“

Wechsel im italienischen Kriegsministerium.

W.B. Mailand, 5. April. Durch ein gesetzliches Dekret des Königs ist den Ministern zufolge die Demission des bisherigen Kriegsministers Zupelli angenommen. Generalleutnant Paolo Marone wurde zu seinem Nachfolger ernannt. Der König verlieh Zupelli das Großkreuz des Ordens der italienischen Krone.

Berlin, 6. April. Wenn ein Kriegsminister einer der feigsten Wächter während einer neuen großen Operation der Truppen von seinem Amte zurücktritt, ohne daß auch nur der Versuch gemacht wird, eine Entlastung als Grund dieses Schrittes anzugeben, so kann man annehmen, daß er nicht mit dem Verlauf des Feldzugs und wahrscheinlich auch nicht mit den bisher getroffenen Maßnahmen zufrieden war. Dießmal bestätigt sich das Gerücht, daß Zupelli keineswegs die militärische Lage durch die Kräfte Cadorna's, des Oberkommandierenden betrachtet. Wer weiß, ob sein Rücktritt nicht auch mit den Beschlüssen der Berliner Konferenz zusammenhängt. Wir werden den Grund seines Rücktritts erst an dessen Folgen erkennen können.

Holland und die Entente.

Rotterdam, 5. April. Der Londoner Berichterstatter des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet: Es mag festgestellt werden, daß die holländische Regierung von unbedingt zuverlässiger Seite genau darüber informiert ist, daß auf der Berliner Konferenz ein Ultimatum an Holland wegen einer Handelsblockade der deutschen Grenzen, nach einer Forderung über freien Durchmarsch beschlossen worden ist. Allerdings hat diese beiden Punkte auch zugezogen worden. Beschlossen wurde dagegen eine Operation größerer Stills gegen die belgische Küste zur Entlastung Verduns, wobei auch eine Überbelagerung holländischen Gebiets als gerechtfertigt erachtet wurde. Darin liegt die Ursache der für England völlig überraschenden Maßnahmen Hollands.

Amerika und England.

W.B. Washington, 5. April. Englands Weigerung, die 38 Deutschen, Österreichern und Türken freizulassen, die auf dem amerikanischen Dampfer „China“ verhaftet worden waren, wurde in der heutigen Sitzung des Kabinetts erörtert. Wie man erfährt, beabsichtigt das Staatsdepartement, die bedingungslose Freilassung der Gefangenen, entsprechend vielen Freijedenbüchern, zu verlangen.

Der Reichskanzler über Deutschlands Kriegsziel.

Reichstagsführung am Mittwoch, den 5. März.

Am Bundesratssitz: Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, v. Jagow, Dr. Helfferich, v. Capelle, Kräfte, Dr. Bester, v. Wanden, Waderjapp, Dr. Visco, Dr. v. Treut zu Selz, v. Löbbeck, Hovenstein, Frhr. v. Schorlemer.

Haus und Tribüne sind sehr stark besucht. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 3.15 Uhr. Das Ansehen der für sich verordneten Abg. Birkenmayer (Ztr.) und Dr. Oetinger (nat.) wird in üblicher Weise durch Erheben von den Sigen gezeigt.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Etats. Die Beratung beginnt beim Etat für den Reichskanzler und die Reichstagsleitung.

Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg: Meine Herren! Als ich vor einem Vierteljahr vor Ihnen sprach, habe ich mich bestraft, Ihnen auf Grund neuerer Tatsachen ein Bild der militärischen Lage zu geben. Die Ereignisse hatten die Zurechtweisung, mit der ich damals sprechen konnte, gerechtfertigt. Das Darstellende-Unternehmen hat mit einem Glücke geglückt. Nach dem siegreichen letzten Feldzuge, in dem an unserer und österreichisch-ungarischer Seite das bulgarische Heer unermesslichen Ruhm errufen hat, sind nun auch Montenegro und Nord-Albanien in der Hand unserer Bundesgenossen. (Bravo.) Die Engländer bemühen sich nach wie vor um die Befreiung ihrer bei Kut el Amara eingeschlossenen Armee. Den Russen ist es zwar gelungen, sich durch eine vierfache Hebermacht Erzeugnis zu bemächtigen, aber starke russische Kräfte verbieten ihnen ein weiteres Vorgehen. (Bravo.) Wie die russischen Anstürme in Ostgalizien, so sind auch die erneuten Anstürme der Italiener gegen die Österrückstellungen an der jähren Tapferkeit der österreichisch-ungarischen Truppen immer wieder abgeprallt. (Bravo.) Mit unentzogenen Anstrengungen haben die Russen ihre Sturmkolonnen auf unserer Front auch gegen unsere Linien vergraben. Vor Hindenburg und seinen Tapferen sind sie unter ungeheuren Verlusten zusammengebrochen. (Begeisterter Bravo.) Von ihren Regierungen vor den feindlichen Wäldern eingekesselt worden, wir gingen mit unserer militärischen Kraft dem Ende entgegen, wir hätten keine Mannschaften mehr und die Moral unserer Truppen sei zerfallen. Nun meine Herren! Ich denke, die Schlacht bei Verdun befreit sie eines Besseren. (Sehr richtig.) Die mit genialer Umsicht vorbereiteten Operationen werden von heldenmütigen Truppen ausgeführt, die gegen ein mit aufopfernder Tapferkeit kämpfenden Feind Vorteil über Vorteil erringen. (Bravo.) So ist die militärische Lage auf allen Fronten sehr gut und durchaus den Erwartungen entsprechend. Meine Herren! Wenn wir das hier zu Hause aussprechen können, welchen heißen Dank müssen wir unseren Kriegern und ihren Führern brauchen hinausenden, die nun schon im 21. Monat dringender und todesmutig wie am ersten Tag mit Leib und Leben das Vaterland schützen. (Begeisterter Bravo.) Unsere Feinde glauben, ihr Ziel, das sie mit den Waffen nicht verwirklichen können, durch Ausnutzung und Abwertung zu erreichen. Ich habe es verstanden, daß unsere Gegner im Jahre 1915 von dieser Hoffnung nicht lassen wollten. Aber ich verstehe nicht, wie solche Hoffnungen nach den Erfahrungen des Jahres 1915 noch an dieser Hoffnung festhalten können. (Sehr richtig.) Unsere Feinde verheßen, daß unser Staatswesen dank der organisatorischen Kraft der ganzen Bevölkerung den schwierigsten Aufgaben der Vertreibung der Lebensmittel gewachsen ist. Sie verheßen, daß das deutsche Volk über eine ganz gewaltige moralische Reserve verfügt, die es befähigt, seine in den letzten Jahrzehnten stark gefestigte Lebenshaltung einzuführen. Was würde es denn sein, wenn wir j. B. im Reichsgesetz und in anderen Lebensbedingungen verbleibend, um den Zustand der liebigen Jahre zurückzuführen. Ich sollte meinen, unsere Gegner werden sich erinnern, daß auch das damalige Geschick trüglicherweise war, um starke Schlagen auszuüben. (Sehr gut.) Meine Herren! Die Monate, die wir jetzt durchleben, ich spreche das offen aus, sind schwierig. Sie bringen Behinderungen in manchen Haushalten, Sorge in manche Familie. Um so besser und dankbarer ist unsere Bewunderung für den Opfermut und die Hingabe, mit welcher ihr gerade die arme Bevölkerung in die schwere Zeit schritt und beruht in diesem Kampfe auf Leben und Tod alles hinzunehmen. (Bravo.) So lauten die Berichte aus dem ganzen Lande; aber sie belegen zugleich, daß auch die Arbeit der zu Hause Gebliebenen Frucht bringen wird, wenn der Himmel den Veldern seinen Segen schenkt. Einmütig wird befunden, daß die Winterkassen gut stehen. (Sehr richtig.) Ja, es sind viele, viele Jahre her, daß die Saatenlandsbedürfnisse ein so hoffnungsvolles Bild entwerfen konnten. (Bravo.) Die Getreideernte des Jahres 1915 war eine der schlechtesten seit Jahrzehnten. Trotzdem werden wir mit unseren Vorfahren nicht nur bis zur neuen Ernte ausreichen, sondern mit einer staatlichen Reserve in das neue Jahr hineingehen. Die landwirtschaftliche Kraft Deutschlands wird sich aufs neue bewähren. Wir werden künftig auskommen, wie wir bisher ausgekommen sind. Meine Herren! An dem Festhalten, uns abzusperren und auszuhungern, den Krieg auf den gesamten deutschen Volk, unsere Frauen und Kinder auszuhungern, sind England und seine Verbündeten über die Rechte der Neutralen zum legitimen Handel und Verkehr mit den mittelasiatischen Staaten zur Tagesordnung übergegangen. Die amerikanische Note vom 5. November 1913, die eine getreidefreie Durchfuhr der englischen Vollerrechtssperren enthält, ist, soweit bekannt, bis auf den heutigen Tag von der englischen Regierung nicht beantwortet worden. (Sehr richtig.) Wie dieser Protest, so hatten die übrigen Proteste der Neutralen bei unseren Feinden keinen anderen Erfolg als den weiteren Verengungen der neutralen Rechte. Die englische Regierung hat sich nicht gekümmert, sogar menschenwürdige Verletzungen amerikanischer Plünderungen auf Zuführung von Nahrung für deutsche Kinder zu vertieren. (Sehr richtig.) Die für sich ergangene Dörfer in Genuß bedroht den legitimen Handel nach den neutralen Häfen durch eine weitere völkerrechtswidrige Verletzung der Blockaderegeln, gegen deren bisherige Verletzung die amerikanische Regie-

sowohl d
ischen G
des Kalte
ad erheb
verhältnis
traten m
teiligung

Flörsheim. Billigste Kartoffeln gibt es dank der im letzten Herbst seitens der Gemeindeverwaltung getroffenen Vorlage. Alle gering bemittelten Familien erhalten noch die besten Speisekartoffeln zu 4 Pfg. im Pfund. Auch f

Als den wichtigsten Teil der Rede bezeichnet der „Berliner Totalanzeiger“ den, in welchem der Hangler den Unterh

zwischen den Absichten unserer Feinde und denen kennzeichnet, mit denen wir in diesen Krieg gezogen sind. Unsere Feinde haben keinen Zweifel darüber gelassen, daß ihr Ziel die Vernichtung Deutschlands ist. Wir haben uns ihnen gegenüber nie mit ähnlichen Absichten getragen. In dieser Laube liegt einer der wesentlichen Gründe unserer unerschütterlichen Widerstandskraft. Die Staatsmänner, die in London, Paris und Petersburg weithin verstanden, daß die wirtschaftliche und militärische Vernichtung Deutschlands ihr Ziel sei, haben damit die Kraft, die man niederzwingen wollte, verzehnfacht.

In der „Vossischen Zeitung“ wird hervorgehoben, daß der Kanzler gegen den englischen Ministerpräsidenten eine glänzende Wendung gebraucht, als er daran erinnerte, daß Asquith sich letzten darüber beklagte, daß von Deutschland keine bestimmten Friedensangebote gemacht wurden, über die man verhandeln könne, gleichzeitig aber als Englands Kriegsziel die Vernichtung der Macht Preußens hingestellt habe. Diese beiden Forderungen seien natürlich unvereinbar. Wenn England an die Spitze solcher Verhandlungen die Forderung auf Zerrückung des preussischen Staates stellen wolle, muß eine Friedensverhandlung zwischen beiden Mächten ergebnislos verlaufen. Während unsere Feinde wiederholt erklärten, daß sie den Krieg nicht beenden wollen, ohne das Deutsche Reich vernichtet zu haben, sei unser Ziel die Sicherung der friedlichen Zukunft Deutschlands.

In der „Tägl. Rundschau“ heißt es zur Bezeichnung der Kriegsziele in der Rede des Kanzlers: Ueber Einzelheiten sei noch nicht zu reden gestattet. Immerhin habe der Kanzler sich zu bestimmten Forderungen bekannt, die bei unseren Feinden zunächst den üblichen Sturm der Entrüstung erregen, dann aber den Weg zum Frieden eher ebnen würden, als Friedensbellationen, die bei unseren Feinden als Zeichen der Schwäche aufgefaßt wurden und den Krieg verlängert hätten. Ebenso wichtig für unsern Volkes Zukunft als die Aufrechterhaltung eines Abwehrdamms im Osten, sei die Sicherung im Westen, die Erlangung einer Machtstellung, die die Entwicklung unseres Handels von Hemmnissen und Gefährdungen befreit.

In der „Freisinnigen Zeitung“ werden der Ernst und die Bestimmtheit hervorgehoben, mit denen der Reichskanzler Deutschlands Entschlossenheit kundgab, sich gegen den völkerrechtswidrigen Ausbeugungskrieg Englands mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zur Wehr zu setzen. Die Ausführungen seien entschieden gewiesen, aber ohne beleidigende Schärfe und so war es eigentlich unbedenklich, heißt es dann, daß sie in der deutschen Reichs- und in der internationalen Presse einen lebhaften Widerstand hervorgerufen hätten. Aber wir besitzen im deutschen Reichs- und in der internationalen Presse einen lebhaften Widerstand hervorgerufen hätten. Aber wir besitzen im deutschen Reichs- und in der internationalen Presse einen lebhaften Widerstand hervorgerufen hätten.

Theater-Spielplan.

Königliches Theater.

Donnerstag, 6. April, 6 1/2 Uhr, Ab. D. Tannhäuser.
Erste etwa 10.15 Uhr

Freitag, 7. April, 7 Uhr, Ab. A. Das Nürnbergische El.

Reichstheater.

Donnerstag, 6. April, 7 Uhr, Das badische Mädchen.
Freitag, 7. April, 8 Uhr, Volksoperette! Die Liebesinsel.

Münster Stadttheater.

Donnerstag, 6. April, 7 Uhr, Die Jüdin.

Öffentlicher Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 6. April bis zum nächsten Abend:
Wolfig, meist trocken, etwas wärmer.

1. „Wer Brotgetreide verfrachtet, verfrachtet sich am Vaterlande!“
2. „Wer über das griechisch zulässige Maß hinaus Hafer, Mengern, Milchfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfrachtet, verfrachtet sich am Vaterlande!“

Anzeigen-Teil

Bekanntmachung.

Der Dung aus dem hiesigen Düllentall, Reichstr. 4 hier, ist, soweit solcher nicht für die Stadt Düren benötigt wird, für die Zeit bis 31. März 1917 zu vergeben.
Werbhaber wollen sich im Rathaus, Zimmer Nr. 22, bis längstens zum 12. d. Mts., vormittags melden, wofür die Abfuhrbedingungen bekannt gegeben werden.
Biebrich, den 5. April 1916.

Der Magistrat, S. B. Tropp.

Anderverteilung.

Um bei und zur Verlegung der hiesigen (Wet) an die Verlegerverteilung zu können, erlauben wir um folgende Verhältnisse Mitteilung.
Biebrich, den 2. April 1916.

Der Magistrat, S. B. Tropp.

Bekanntmachung.

Freitag, den 7. April 1916, mittags 12 Uhr, verleihe ich in Biebrich a. Rh. im Saal: 1 Piano, 1 Kontrabass, 1 Standuhr, 1 Kissenstuhl öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Wiesbaden, den 6. April 1916.
Baur, Gerichtsvollzieher, Körnerstraße 3.

Ch. Tauber, Wiesbaden.
Fernsprecher 717. Kirchgasse 29.

Spezialgeschäft für

Photographie und Projektion.

Größtes Lager am Platze in

Apparaten und sämtl. Bedarfsartikeln.

Reich illustrierte Preisliste gratis.

Depot in Biebrich: Apotheker Oppenheimer, Floradrogen.

Hottannenfangen

Die Züchterinnen u. Züchterinnen, Väter und Mütter, die in jedem Cuntum, Weinbergsblüte, einheilen

Jacob Kirchner,

451 Kabanstraße 34.

1 Stehpult, 4 arm. Ges. Lämpchen u. a. m.

Wiederholer blüht zu verkaufen
Kabanstraße 34 a.

Silber-, Zanten- und
Wandhaken-Untericht
erteilt gründlich
Franz G. Tenier, Kaiserstr. 45

Für den Frühjahrsbedarf

empfehle ich:

Kleiderstoffe . . von Mk. 1.35 an
Waschstoffe, Musseline, Wasch-
crepe, bestickte Malle, Schleier-
stoffe . . von 50 Pfg. an das Meter.
Unterröcke, Schürzen
und Schürzenstoffe
in großer Auswahl.

Alexander Marx Nachfolger.

Telefon 197.

Reizende Neuheiten

in
fertigen Schürzen
und Unterröcken.

N. MARX, Hofl. — Fernspr. 34.



Von heute ab wird ein
Pferd ausgebauen.

Prima Gattigkeit.

Fr. Stamm, Elisabethstraße 3.



R. Korn
Katharinenstraße 88.
Bismarckstr. 104.

Frühe, mittlere und späte
Saatkartoffeln

haben noch abzugeben — Mengen unter 100 Wd. können von mir
nach Absprache ohne besondere Gerechtigkeit ausgenommen werden
M. Marx II.

Entfettungstabletten Corona
zur gründlichen Entfettung ohne Tüsch. Gewicht 240 Wd.
Kiebrich: Wanner'sche Apotheke in Biebrich



Allen Verwandten, Freunden und Be-
kannten die traurige Nachricht, dass unser
lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder,
Schwager und Neffe

Heinrich Hofmann

plötzlich und unerwartet infolge eines
Herzschlages in Schumen (Bulgarien) ge-
storben ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Christian Hofmann.

Biebrich (Rhein), 6. April 1916.
Wiesbadener Straße 11.

Für die uns so überaus zahlreich erwiesene Teilnahme an
dem uns so schwer betroffenen Verluste sagen wir Allen
unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Vogt und Kinder.

Biebrich (Frankfurter Str. 37), den 5. April 1916.

Stuart Webbs

kommt!

2 ordentliche Arbeiter können
Logis

erhalten. * Kaiserstr. 1.

Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten, auch an 2 Personen.

Kaiserstr. 1.

Einfach möbliertes Zimmer

zu vermieten.

Kaiserstr. 1.

Rein möbliertes

Wohn- u. Schlafzimmer

zu vermieten.

Kaiserstr. 1.

Einfach möbl. Manier

billig zu vermieten.

Wd. in der Reichstraße.

Kaiserstr. 1.

Stube, Kammer u. Küche

an kleine Familie sofort zu

vermieten.

Kaiserstr. 1.

Stube, Küche, Keller

zu vermieten.

Kaiserstr. 1.

Zimmer und Küche

im Hinterhaus (Wd.) zu ver-

mieten. Bismarckstr. 12.

2 Zimmerwohnung, m. Wd.

zu verm. * Kaiserstr. 1.

2 Zimmer u. Küche

(Wd.) Wd., zu vermieten

452 Bismarckstr. 12.

2-Zimmerwohnung

im neuen Seitenbau, 3 Zid.

Tischwohnung, sofort zu verm.

Wd. in der Reichstraße 34.

Kaiserstr. 1.

2-Zimmerwohnung

mit Küche, Wd., Wd. und Wd.

Wd. in der Reichstraße 34.

Kaiserstr. 1.

2-Zimmerwohnung

im Hinterhaus, zu vermieten

103 Bismarckstr. 12.

2-Zimmerwohnung

im Hinterhaus, zu vermieten

103 Bismarckstr. 12.

2-Zimmerwohnung

im Hinterhaus, zu vermieten

103 Bismarckstr. 12.

2-Zimmerwohnung

im Hinterhaus, zu vermieten

103 Bismarckstr. 12.

2-Zimmerwohnung

im Hinterhaus, zu vermieten

103 Bismarckstr. 12.

2-Zimmerwohnung

im Hinterhaus, zu vermieten

103 Bismarckstr. 12.

2-Zimmerwohnung

im Hinterhaus, zu vermieten

103 Bismarckstr. 12.

2-Zimmerwohnung

im Hinterhaus, zu vermieten

103 Bismarckstr. 12.

2-Zimmerwohnung

im Hinterhaus, zu vermieten

103 Bismarckstr. 12.

2-Zimmerwohnung

im Hinterhaus, zu vermieten

103 Bismarckstr. 12.

2-Zimmerwohnung

im Hinterhaus, zu vermieten

103 Bismarckstr. 12.

2-Zimmerwohnung

im Hinterhaus, zu vermieten

103 Bismarckstr. 12.

2-Zimmerwohnung

im Hinterhaus, zu vermieten

103 Bismarckstr. 12.

2-Zimmerwohnung

im Hinterhaus, zu vermieten

103 Bismarckstr. 12.

2-Zimmerwohnung

im Hinterhaus, zu vermieten

103 Bismarckstr. 12.

2-Zimmerwohnung

im Hinterhaus, zu vermieten

103 Bismarckstr. 12.

2-Zimmerwohnung

im Hinterhaus, zu vermieten

103 Bismarckstr. 12.